

# 41. Tiefes Leid.

Schulze.

Nachlass, Lfg. 30.

196. Mässig, unruhig.

*p*

1. Ich bin von al - ler Ruh' ge -  
 2. wie die Träume spurlos  
 3. weck'ich sie mit meinen

*p* *(p)*

schieden, ich treib'um-her auf wilder Fluth; an ei-nem Ort nur find' ich  
 schweben, und ei-ner schnell den andern treibt, spielt mit sich selbst das ir-re  
 Schritten in ih-rer dunk-len Einsam-keit; sie wis-sen nicht, was ich ge-

Erie - den, das ist der Ort, wo al - les ruht. Und  
 Le - ben, und je-des naht und kei-nes bleibt. Nie  
 lit - ten, und kei-nen stört mein tie - fes Leid. Dort

*cresc.* *pp*

wenn die Wind' auch schau-rig sau-sen, und kalt der Re-gen nie - der-fällt, doch  
 will die fal-sche Hoffnung wei-chen, nie mit der Hoffnung Furcht und Müh'. Die  
 kann die See-le frei-er kla-gen bei Je-ner, die ich treu ge-liebt, nicht

*cresc.*

will ich dort viel lie-ber hau-sen, als in der  
e-wig stum-men, e-wig bleichen, ver-hei-ssen  
wird der kal-te Stein mir sa-gen, ach, dass auch

*pp*

un-be-ständ'gen Welt, doch will ich dort viel lie-ber hau-sen,  
und ver-sa-gen nie, die e-wig stum-men, e-wig bleichen  
sie mein Schmerz be-trübt, nicht wird der kal-te Stein mir sa-gen,

*pp*

als in der un-be-ständ'gen Welt.  
ver-hei-ssen und ver-sa-gen nie.  
ach, dass auch sie mein Schmerz be-trübt!

1. 2. *p* 3.

2. Denn  
3. Nicht

*pp*